

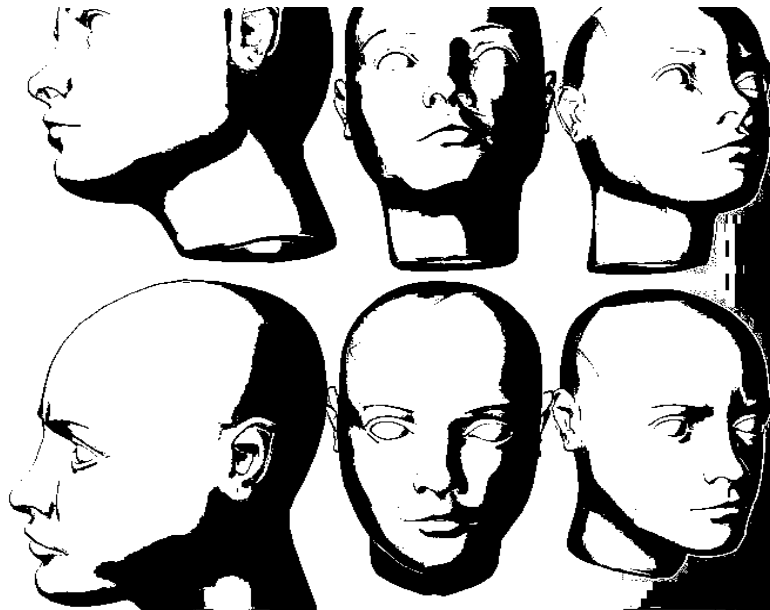


ALBERT-LUDWIGS-  
UNIVERSITÄT FREIBURG

# EPG-Veranstaltungen

## Wintersemester 2005/2006

Stand: 28. Juli 2005



## Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien; den Text finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de/anlagec.pdf>). Ziel des EPG ist es, zukünftige Lehrer/innen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ihnen ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen. EPG-Lehrveranstaltungen werden von den im Bereich Ethik forschenden Einrichtungen in Kooperation mit den Fachwissenschaften angeboten. Einige wichtige Hinweise:

- Veranstaltungen, die im vorliegenden Verzeichnis nicht zu finden sind, werden vom Prüfungsamt nicht als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf den Voraussetzungen der EPG 1-Veranstaltungen auf. Sie sollen daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende können für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Falls Dozierende eine vorherige Anmeldung wünschen, ist dies im Kommentar vermerkt.
- Die Zahl der Teilnehmer/innen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>

## EPG 1 - Veranstaltungen

### Aristoteles: Nikomachische Ethik (S EPG 1)

Di 14 - 16

Raum 1137

Töpfer, Frank

Die „Nikomachische Ethik“ des Aristoteles zählt zu den unumstritten wichtigsten Beiträgen zur praktischen Philosophie. Gerade auch in neuerer Zeit stellt sie einen maßgeblichen Bezugspunkt ethischer, handlungstheoretischer und allgemein vernunfttheoretischer Diskussionen dar. In zehn Büchern identifiziert die „Nikomachische Ethik“ das Glück als das in allem menschlichen Tun erstrebte Ziel (daher ihre Charakterisierung als Glücks- und Strebensethik) und fragt, worin es besteht – eine Frage nicht von primär theoretischem, sondern existenziellem Interesse: Zweck der „Nikomachischen Ethik“ ist nicht der bloße Wissenserwerb, sondern die Nutzbarmachung des gewonnenen Wissens zur Verwirklichung eines glücklichen, gelingenden Lebens. Als die Mittel zum Erreichen eines solchen Lebens erkennt Aristoteles die Tugenden, solche des Verstandes und solche des Charakters: gefestigte, mit Entscheidung verbundene Haltungen (daher die Charakterisierung der „Nikomachischen Ethik“ als Tugendethik). Von Aristoteles als Vorlesung konzipiert, eignet die „Nikomachische Ethik“ sich vorzüglich als Einführung in die Ethik überhaupt. Im einzelnen enthält sie u.a. Ausführungen zu folgenden Themen: die Unterscheidung verschiedener Formen des Tuns (Handeln - Herstellen) - Glück als höchstes Ziel menschlichen Tuns; seine Definition - Zweck und Methode einer praktischen Philosophie; Bedeutungen der Vermittlung praktischen Wissens; die Rolle von Vorbildern - Was ist Tugend? Ihre beiden Formen: Tugenden des Charakters (ethische Tugenden) und Tugenden des Verstandes (dianoetische Tugenden) - Lust und ihre Bedeutung für ein glückliches Leben - Freiwilligkeit, Entscheidung, Willensschwäche, Zurechenbarkeit von Handlungen - Gerechtigkeit - Freundschaft und ihre verschiedenen Formen - die unterschiedlichen Lebensformen (praktisch-politische und theoretische) in ihrer Beziehung auf das Glück. Der Text soll gründlich gelesen und in seinen Hauptstücken im Seminar diskutiert werden. Dabei soll auch die in der Geschichte maßgebliche Kritik an der Aristotelischen Ethik sowie die gegenwärtige Diskussion beachtet werden.

Griechischkenntnisse werden nicht erwartet, können aber hilfreich sein. Für den Erwerb eines benoteten Scheins ist ein Referat zu halten und eine Hausarbeit anzufertigen.

Es gibt mehrere deutsche Übersetzungen der „Nikomachischen Ethik“ im

Taschenbuchformat, die den Ansprüchen des Seminars genügen; empfehlenswert ist die Übersetzung von O. Gigon (dtv, München). Der griechische Text ist in einer Edition von L. Bywater in der Sammlung "Oxford Classical Texts" erhältlich. Eine griech.-engl. Ausgabe liegt in der "Loeb Classical Library" vor, eine griech.-dt. im Verlag Artemis & Winkler.

**Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft.  
Systematische Grundlagen der christlichen Sozialethik  
(V Theologie oder EPG 1)**

|    |         |         |                     |
|----|---------|---------|---------------------|
| Mi | 12 - 13 | HS 1015 | Nothelle-Wildfeuer, |
| Do | 12 - 13 | HS 1021 | Ursula              |

Die aktuelle gesellschaftliche Diskussion um die Reform des Sozialstaates, speziell des Arbeitsmarktes, ruft auch verstärkt die Ethik auf den Plan: Was ist menschenwürdig, was ist sozial gerecht? Ist soziale Gerechtigkeit noch ein Grundwert, auf den sich die Gesellschaft verständigen kann oder geht es nur noch um das Kriterium der Marktkonformität? Wie sind in den anstehenden Reformen und gesellschaftlichen Umbaumaßnahmen die an den Rand der Gesellschaft Gedrängten, die, die keine Lobby haben, gemäß der christlichen Option für die Armen im Blick zu behalten? Vor diesem Hintergrund ist dann auch noch einmal speziell die Frage nach dem möglichen Beitrag einer christlichen Ethik gestellt resp. die Berechtigung und Bedeutung einer solchen fundamental zu bedenken. Auf diese Anfragen und Überlegungen, die die Fundamente der christlichen Sozialethik berühren, möchte die Vorlesung Ansätze für eine Antwort aufweisen. Sie führt mithin ein in die Grundlagen und Grundfragen christlicher Sozialethik, u.a. wird die Frage gestellt nach dem Gegenstand der Sozialethik, nach dem Verhältnis von Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft, nach der Unterscheidung von Individual- und Sozialethik, nach der Definition von Ethik, dem Spezifikum christlicher (Sozial-)Ethik, nach den materialen Grundlagen und Grundaussagen, u.a. zum christlichen Menschenbild, den daraus resultierenden Sozialprinzipien sowie deren Bedeutung für die aktuelle gesellschaftliche Diskussion: Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohl, nach dem Verständnis von (sozialer) Gerechtigkeit und deren Verhältnis zur Freiheit, nach dem Verhältnis sozialer Strukturen und sozialer Tugenden, sozialer Rechte und Pflichten. Zu Beginn der Vorlesung wird eine Liste mit einführender Literatur ausgeteilt.

## Die Bedeutung der Emotion für die Ethik (Grundkurs Politik III oder EPG 1)

Mi 10 - 12

HS 00 006/ Wilhelmstraße 26

Kolster, Wedig

Allgemeine Normen wie z.B. Verantwortung oder Lebensschutz führen heute in vielen ethischen Konflikten zu keiner befriedigenden Lösung, weil sie wie z.B. in den Fällen der Embryonenforschung oder der Sterbehilfe von Befürwortern wie Gegnern in Anspruch genommen werden. Lösungen durch politische Entscheidungen blieben strittig. Können die Emotionen einen Beitrag zur Lösung ethischer Konflikte leisten? Emotionen sind wiederholt für ethische Entwürfe in Anspruch genommen worden; z.B. begründete Hume eine Moral aus Geschmack, Gefühl und Herz, Schopenhauer aus Mitleid und Tugendhat aus Scham. Die Wirkung der Emotionen auf sittliches Handeln und Verhalten wurde meist psychologisch erklärt. Ihre Gegner lehnten dagegen eine konstituierende Bedeutung der Emotionen für eine Ethik vor allem wegen ihrer Subjektivität ab: wie kann aus subjektiven Gefühlen eine allgemeingültige Moralvorstellungen entstehen, so der Vorwurf Kants. Die Frage nach der Bedeutung der Emotionen für eine Ethik eröffnet einerseits einen Blick auf ethische Grundlagen und soll andererseits Anlass sein, neue Entwürfe zum moralischen Charakter von Gefühlen zu untersuchen.

Anmeldung: Sekretariat KG IV, R 4311 und in der 1. Sitzung/ Sprechstunde: Mittwoch ab 12-13 Uhr, R.: Werderring 12/ Leistungen: Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, ein mündliches Referat, eine Klausur und je nach Art des Scheines eine Hausarbeit./

Literatur: Ethik und Gefühle (1999), hg. von Societas Ethica, Europäische Forschungsgesellschaft für Ethik, 36. Jahrestagung in Padova /Italien, Aarhus 1999. Roth, Gerhard (2001): Fühlen, Denken, Handeln. Wie das Gehirn unser Verhalten steuert, Frankfurt am Main. Weitere Literaturangaben folgen im Seminar.

## Einführung in eine interreligiöse Ethik (S Theologie oder EPG 1)

|                         |              |         |           |                   |
|-------------------------|--------------|---------|-----------|-------------------|
| Block-<br>veranstaltung | Fr, 28.10.05 | 13 - 18 | Raum 1309 | Rappel,<br>Simone |
|                         | Fr, 25.11.05 | 13 - 18 | Raum 1309 |                   |
|                         | Sa, 26.11.05 | 9 - 17  | Raum 1309 |                   |
|                         | Fr, 20.01.06 | 13 - 18 | Raum 1309 |                   |
|                         | Sa, 21.01.06 | 9 - 17  | Raum 1309 |                   |

Ziel des Blockseminars ist es, Grundkenntnisse des interkulturellen und

religiösen Dialogs zu erwerben und diese am Themenbeispiel “Menschenrechte und Menschenpflichten” auf eine Ethik der Religionen hin anzuwenden. Interkultureller und interreligiöser Dialog sind programmatische Formeln, die insbesondere von der Politik als Voraussetzungen des friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen Kulturen in der Einen Welt gefordert werden. Dabei erwartet man von den Religionen als Ethos prägende Kräfte, dass sie kulturvariante sittliche Standards formulieren, die unter anderem auch zur Begründung des für alle verbindlichen Rechts dienen und darüber hinaus einen Mehrwert an Sittlichem mit hoher Verpflichtungskraft darstellen, der Frieden fördernd ist. Über die an den Religionen herangetragenen Erwartungen hinaus interessiert deren Verständnis und Praxis von interreligiösem Dialog in Bezug auf ethisch relevante Themenkreise. Beispielhaft richtet das Seminar den Blick auf die Bedeutung von Menschenrechten und Menschenpflichten in Christentum, Islam sowie den religiösen Traditionen Indiens und Chinas. Literatur- und Themenliste hängt vor Seminarbeginn aus.

### **Ethik in der Risikogesellschaft (S EPG 1)**

Mo 16 - 18 Alte Uni, HS 220

Skorupinski, Barbara

Moderne Gesellschaften sind auf Erkenntnisfortschritt in der Forschung und technische Entwicklung angewiesen. Dies anzuerkennen, bedeutet keinesfalls, dass unerwünschte Folgen und Nebenwirkungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für diesen in Kauf genommen werden müssen. Im Gegenteil, auch sie müssen verantwortet werden, ebenso wie die angestrebten Ziele und die erwünschten Folgen. Die Wahrnehmung dieser Verantwortung, die in aller Regel mit Entscheidungen unter Ungewissheitsbedingungen verbunden ist, benötigt interdisziplinäre Kompetenz. Sachprobleme betreffen die Prognostik zukünftiger Technikfolgen. Normen und Kriterien für die Technikbewertung auszuweisen und zu begründen, gehört zum Kompetenzbereich der Ethik. Das Seminar soll der Einführung in ethische Grundbegriffe und ethische Theorien dienen. Dafür wird ein problembezogener Ansatz verfolgt, d.h. das Verständnis für ethische Begrifflichkeit und für Theorie soll nicht abstrakt, sondern jeweils im Umgang mit bestimmten aktuellen Problemkonstellationen erworben werden, wie sie sich beim Umgang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt stellen. Zentrale Fragen sind dabei die Möglichkeiten und Grenzen individueller Verantwortung für diesen Fortschritt, der individuelle und gesellschaftliche Umgang mit Risiken und neue Formen der Politikberatung, mit der verantwortliche technologiepolitische Entscheidungen ermöglicht werden sollen. Eine Anmeldung ist erforderlich unter: [Barbara.Skorupinski@epg.uni-freiburg.de](mailto:Barbara.Skorupinski@epg.uni-freiburg.de)

## **Ethische Grundprobleme am Beispiel Artur Schopenhauers (S EPG 1)**

Fr 9 - 10:30 u. 11-12:30  
14tägig

HS 1108

Metz, Wilhelm

Artur Schopenhauer hat sich auf sehr bedeutsame Weise mit ethischen Grundfragen auseinandergesetzt wie bereits aus dem Titel seiner beiden Preisschriften über die Freiheit des Willens und über die Grundlagen der Moral hervorgeht. Diese beiden Schriften, die Schopenhauer später unter dem Titel "Die beiden Grundprobleme der Ethik" publiziert hat, sollen die Diskussionsgrundlage des Seminars bilden. Wir werden Schopenhauers Widerlegung der sogenannten Willensfreiheit erörtern sowie seine ethische Grundposition, nach der die Verneinung des Willens zum Leben sowie das Mitleid eine Schlüsselrolle für ein ethisches Handeln einnehmen. Exkurse in sein Hauptwerk "Die Welt als Wille und Vorstellung" können überdies verdeutlichen, wie eine ethische Grundposition im Kontext einer philosophischen Gesamtkonzeption entwickelt wird und innerhalb derselben ihre besondere Überzeugungskraft entfaltet. Unter historischem Gesichtspunkt gehört Schopenhauer zu den bedeutendsten Denkern des 19. Jahrhunderts, der tief in das 20. und 21. Jahrhundert hinein wirkt.

## **Grundfragen der Ethik: Freiheit, Tugend, Norm (VL Theologie oder EPG 1)**

Mo 10 - 12  
Di 9 - 10

HS 1199  
HS 1199

Schockenhoff, Eberhard

Die Gebote der Moral gleichen für viele Menschen den Vorschriften einer fremden Instanz, die ihnen von außen sagt, was sie tun sollen. Sie versuchen sich gegen ein solches heteronomes Normverständnis dadurch zu schützen, dass sie die Verbindlichkeit ethischer Urteile auf den Status von so oder so zu beantwortenden Geschmacksurteilen reduzieren. Ethische Fragen werden aus einem intuitiven Gefühl heraus beantwortet oder als subjektive Stellungnahmen betrachtet, die nur für den Einzelnen gelten. Sowohl die heteronome Verfremdung als auch die subjektivistische Reduktion entsprechen jedoch einem Missverständnis des Ethischen. Anknüpfend an die aristotelisch-thomanische Tradition möchte die Vorlesung aufzeigen, dass eine christliche Ethik von der Grundfrage des Menschen nach dem umfassenden Gelingen seines Lebens aus entworfen werden muss. Die Vorlesung erörtert die Grundbegriffe der

ethischen Reflexion Freiheit, Glück, Tugend und Norm und fragt nach dem systematischen Zusammenhang, der zwischen ihnen herrscht. In der Auseinandersetzung mit dem ethischen Relativismus soll die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit moralischer Urteile aufgezeigt werden, wobei es auch um aktuelle Fragen wie die universale Geltung der Menschenrechte oder der Bewertung der unterschiedlichen ethischen Traditionen der Weltreligionen geht. Im Anschluss daran werden die drei wichtigsten Normbegründungsverfahren vorgestellt, die in der gegenwärtigen Ethik z.T. sehr kontrovers diskutiert sind: das deontologische, das teleologische und das hermeneutisch-auslegende Modell. In der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart sollen schließlich Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, das sich der unhintergehbaren Freiheit des Einzelnen und dem Anspruch der sittlichen Wahrheit zugleich verpflichtet weiß.

ECTS-Punkte: 3

### **Grundprobleme der Ethik: Die Philosophie des deutschen Idealismus (V Philosophie oder EPG 1)**

Mo 11 - 13

HS 1221

Hühn, Lore

Die Vorlesung gibt zunächst einen knappen Überblick über die Struktur und die Probleme der moralphilosophischen Ansätze in der Philosophie Kants und der des deutschen Idealismus. Darauf aufbauend sollen die Grundzüge verschiedener Typen der Auseinandersetzung mit Kants Theorie moralischer Autonomie individueller Subjekte, insbesondere seine Lehre von der Achtung fürs moralische Gesetz vorgestellt werden. Fichtes Theorie der Anerkennung, der intersubjektiv fundierten Form menschlicher Selbstbeziehung und der des Willens sollen vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit Kant ebenso zu Wort kommen wie es gilt, die Linien zu Hegels Kritik an jeder Ethik abstrakten Sollens zu verfolgen. Hegels grundlegende Neubestimmung der Natur moralischer Pflichten, wie sie sich seit den Jenenser Schriften zur praktischen Philosophie abzeichnet, steht im Zentrum des zweiten Teils dieser Vorlesung. Im dritten Teil geht es um Schelling und den 1809 in seiner Freiheitsschrift vorgetragenen Protest gegen die Ethiken Kants und Fichtes, denen er vorwirft, in ihrer Orientierung an einem bloß „formellen Begriff“ der menschlichen Freiheit deren Wesen von Grund auf zu verfehlen. Die in ihrer Aktualität oft unterschätzte Freiheitsphilosophie Schellings bietet sich als Abschluss dieser Überblicksvorlesung an. Sie bringt die Stationen des idealistischen Verständnisses der Freiheit des Menschen in großen Schritten noch einmal zur Sprache, wobei es das Verdienst Schellings ist, die bisweilen hochspekulativen Gedankengänge der idealistischen Systeme auf menschliche

Erfahrungen zurückzubeziehen.

Die Vorlesung wird von zwei Tutorien begleitet, in denen die herangezogenen Schriften an ausgewählten und überschaubaren Textpassagen erörtert und analysiert werden sollen. Den Lehramtsstudierenden, die im Rahmen des EPG einen Schein erwerben möchten, wird der Besuch des Tutoriums wärmstens empfohlen. Voraussetzung für die Scheinvergabe im Rahmen des EPG: zweistündige Klausur.

### **Menschenrechte - ihre historische Genese, normative Geltung und universale Durchsetzung (S Theologie oder EPG 1)**

|                |              |         |           |             |
|----------------|--------------|---------|-----------|-------------|
| Vorbesprechung | Fr 4.11.05   | 14 - 16 | Raum 1309 | Bösl, Anton |
| Blockseminar   | 16.-17.12.05 | 9 - 18  | Raum 1309 |             |

Mit der Verankerung der Menschenrechte in der Charta der Vereinten Nationen (VN) 1945 und der Verabschiedung der Allgemeinen Menschenrechtserklärung der VN (am 10. Dezember 1948) begann der internationale Menschenrechtsschutz eine äußerst dynamische Entwicklung zu nehmen. Waren Menschen bis dato bestenfalls Gegenstand zwischenstaatlicher Schutzabkommen, sind sie nunmehr Träger internationaler Rechte, deren Anerkennung und Durchsetzung (als universale Menschenrechte) konstitutiver Bestandteil modernen Völkerrechts ist. Menschenrechte stellen somit die rechtliche Kodifizierung der allen Menschen zukommenden bzw. innewohnenden Menschenwürde dar. Ferner verweist das Postulat der Universalität der Menschenrechte, das spätestens 1993 bei der Weltmensenrechtskonferenz in Wien von der Völkergemeinschaft anerkannt wurde, auf die Problematik ideengeschichtlicher Genese und versucht kulturalistische Engführungen zu überwinden, indem Menschenrechte als Kern eines breiten interkulturellen Konsenses bzw. als universal-ethischer Konvergenzpunkt verstanden werden. Die Blockveranstaltung versucht, die verschiedenen Dimensionen des Begriffes "Menschenrechte" herauszuarbeiten. Dabei sollen die historischen Quellen und kulturellen Wurzeln von Menschenrechten ebenso vorgestellt werden wie die ideengeschichtlichen Brüche, die im Verlauf der Genese hin zur völkerrechtlichen wie ethischen Leitidee der Moderne auftraten. Dies wiederum verweist auf die Frage der normativen Geltung von Menschenrechten, für die eine Antwort gefunden werden soll. Die Diskussion der universalen Durchsetzung von Menschenrechten wird sich auf die Menschenrechtsschutzinstitutionen und -verfahren auf der Grundlage der Charta der VN konzentrieren.

Literatur: Baum, Gerhard, Riedel, Eibe, Schaefer, Michael, Menschenrechtsschutz in der Praxis der Vereinten Nationen, Baden-Baden 1998. Bielefeld, Heiner, Philosophie der Menschenrechte, Grundlagen eines weltweiten Freiheitsethos, Darmstadt 1998. Brieskorn, Norbert, Menschenrechte. Eine historisch-philosophische Grundlegung, Stuttgart 1997. Rupprecht, Johanna, Frieden durch Menschenrechtsschutz, Strategien der Vereinten Nationen zur Verwirklichung der Menschenrechte weltweit, Baden-Baden 2003. Darüber hinaus gibt die Bundeszentrale für Politische Bildung einige Schriften und Textsammlungen zum Thema Menschenrechte heraus.

### **Muss ein guter Lehrer ein guter Mensch sein? (S EPG 1)**

Do 14 – 16

Alte Uni, HS 201

Mazouz, Nadia

Um diese Frage zu beantworten, ist offenbar zu bestimmen: “Was ist ein guter Lehrer?” und “Was ist ein guter Mensch?”. Und in welchem Sinne ist jeweils von “gut” die Rede? Dieses Seminar soll in verschiedene Weisen einführen, diese Fragen zu beantworten bzw. über diese Fragen nachzudenken. Was sagt uns eine Tugend-Ethik, was eine Pflichten-Ethik und was eine Nutzen-Ethik darüber, wie “gut” zu bestimmen wäre? Kann man zwischen einer ethischen und einer nicht-ethischen Beurteilung von etwas als gut unterscheiden, und wenn ja, wie? Kann man Standards angeben, die die Beurteilung von etwas als gut ausmachen (im Falle eines Lehrers: Standards, die auf die Funktion der Lehre bezogen sind, z.B. die Vermittlung von Wissen oder von Kompetenzen)? Und wie misst man die Erfüllung dieser Standards: An den Ergebnissen (im Falle eines Lehrers z.B. “Wie gut schneiden die Schüler bei der Pisa Studie ab?”), oder bezieht man die Prozesse mit ein (im Falle eines Lehrers z.B. “Wie war die kommunikative Situation im Klassenzimmer?”, “Haben die Schüler (einige) der Lehrinhalte selbst bestimmen können?”)? Anhand von Auszügen klassischer und moderner Texte der Philosophiegeschichte (u.a. Platon, Aristoteles, Kant, Mill, Williams, Tugendhat) sollen alternative Weisen herausgearbeitet werden, die eingangs gestellten Fragen zu beantworten.

Der Leistungsnachweis wird durch eine Klausur erbracht.

## **Philosophie und jüdische Tradition am Beispiel der Interpretation Hiobs (PS Philosophie oder EPG 1)**

Mi 10 – 12

HS 3043

Oberhänsli-Widmer,  
Gabrielle/ Hühn, Lore

Das Hiobbuch gehört zu jenen Büchern des Alten Testamentes, denen eine außergewöhnlich vielgestaltige Wirkungsgeschichte sowohl in der jüdischen wie christlichen Tradition zuteil wurde. Hiobs Klage ist zur Herausforderung für die Philosophie geworden, da sie das Leiden und die eminente Verletzlichkeit menschlichen Lebens in einer Weise thematisiert, die sich grundlegend von christlichen Konzepten der Theodizee unterscheidet.

Es sollen die Autoren zu Wort kommen, deren Lektüre des Hiobbuches zugleich von zentraler Bedeutung für die grundlegende Frage nach der Negativität menschlichen Leidens geworden ist und die zugleich diese Frage vor dem religionsphilosophischen Hintergrund der Tradition reflektieren: Hegel, Kierkegaard, Jaspers, Bloch, Ricoeur u.a.

Die zugrundegelegten Texte stehen in Form eines Readers den Teilnehmern zur Verfügung (Handapparat in der Philosophischen Bibliothek). Zur Anschaffung und Vorbereitung empfohlen: S. Kierkegaard: Die Wiederholung (Ausgabe Meiner (Hamburg)). Voraussetzung für die Scheinvergabe: mündliches Referat und Hausarbeit. Zur Vorbereitung: Gabrielle Oberhänsli-Widmer: Hiob in jüdischer Antike und Moderne. Neukirchen 2003, Jörg Mertin: Hiob - religionsphilosophisch gelesen. Rezeptionsgeschichtliche Untersuchungen zur Hioblektüre . Paderborn 1991

## **Soziale Gerechtigkeit (S EPG 1)**

Mi 11 - 13

UB ÜR1

Klein, Andreas

Kein anderer Begriff ist in der politischen Diskussion so strapaziert worden wie "Gerechtigkeit". Niemand würde sich dagegen aussprechen, Gerechtigkeit walten zu lassen, und so sind sich alle Parteien und Ideologien einig in diesem Ziel. Doch seltsamerweise begründen sie damit die gegensätzlichsten Forderungen, nach mehr oder weniger Sozialstaat, für oder gegen Studiengebühren; jeder scheint unter sozialer Gerechtigkeit etwas anderes zu verstehen. Können wir uns überhaupt einigen? Um uns Klarheit zu verschaffen, werden wir uns mit den Konzeptionen der Klassiker beschäftigen, wie Jeremy Bentham, John Stuart Mill, John Rawls und Michael Walzer, und diese mit konkreten Problemen konfrontieren. Auch psychologische Untersuchungen zum tatsächlichen "Gerechtigkeits-

Verhalten" von Menschen werden wir studieren.

Zur Einführung sollen alle Teilnehmer bis zur zweiten Sitzung dieses provozierende, nur 52 gut lesbare Seiten umfassende Buch gelesen haben: Kelsen, Hans: Was ist Gerechtigkeit?, Reclam 2000.

## **Systematische Einführung in die Ethik (S EPG 1)**

Di 16-18

UB ÜR 5

Lambrecht, Jürgen

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung ethischen Grundwissens und die Einübung der Kompetenz ethischen Argumentierens sowie die Kenntnis von allgemeinen Aufgaben und Zielen der Ethik als praktischer Wissenschaft und ihrer Bedeutung und Anwendung in den aktuellen Feldern von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Nach der einführenden Erörterung relevanter Grundbegriffe wie Ethos, Ethik, Moral, Moralität und Metaethik sowie der Verfahren ethischer Normenbegründung werden wesentliche teleologische, deontologische sowie schwach normative und kontextualistische Ansätze ethischer Theorien erarbeitet. Dabei steht nicht systematische Vollständigkeit, sondern der Bezug zu aktuellen ethischen Fragen (z.B. in den sogenannten Bereichsethiken) im Vordergrund. Die Veranstaltung verbindet einführende, interaktiv aufgelockerte Lehrvorträge mit Seminararbeit, wobei letztere den Vorrang hat. Paradigmatisch werden praktische Beispiele moralischer Alltagsprobleme und angewandter Bereichsethiken sowie einschlägige aktuelle Texte, die im Buchhandel erhältlich und erschwinglich sind, herangezogen. Damit wird die Vertiefung des Wissens anhand praktischer Illustration, das Kennenlernen fachlich-ethisch orientierter Argumentation und die Einübung eigener Kompetenz ethischen Argumentierens angestrebt. Häusliche Leseaufgaben sowie Kurzreferate werden dazu ergänzend herangezogen. Einführende Literatur: \*Birnbacher, D. und N. Hoerster (Hrsg.): Texte zur Ethik. München; Düwell, M. et al. (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar; Höffe, O.: Lexikon der Ethik. München; \*Pieper, A.: Einführung in die Ethik. Tübingen/Basel; Pieper, A: Pragmatische und ethische Normenbegründung. Freiburg/München. (\*Zur Anschaffung empfohlen.)

## **Toleranz als Tugend und Untugend (S EPG 1)**

|         |                         |         |                  |             |
|---------|-------------------------|---------|------------------|-------------|
| Block-  | Fr. 18.- Sa. 19.11.2005 | 10 - 18 | Alte Uni, HS 201 | Bonafaccia, |
| seminar | Fr. 3.2.2006            | 10 - 18 | Alte Uni, HS 220 | Simone      |
|         | Sa. 04.02.2005          | 10 - 18 | Alte Uni, HS 201 |             |

In einer pluralistischen Gesellschaft, in der Menschen mit verschiedenen Lebensweisen, Abstammungen und Bekenntnissen zusammenleben, ist die Konfrontation mit anderen, in mancher Hinsicht abweichenden Denk- und Verhaltensweisen ein charakteristischer Aspekt des Alltagslebens. Zu dieser Konfrontation gehören als Momente der sittlichen Kompetenz jedes Individuums sowohl das Urteilen über andere Überzeugungen und Verhaltensweisen als auch das Handeln gegenüber Mitmenschen, die gemäß ihren eigenen Werten und Normen leben. Aufgrund dieser Konfrontation ist jeder von uns gefragt, eine persönliche eigenverantwortliche Lebenshaltung gegenüber dem Anderssein einzunehmen. In diesem Zusammenhang ist Toleranz eine mögliche Antwort, an die immer wieder appelliert wird. Als sittlich-politischer Begriff, also als Rechtskategorie verstanden, richtet sich die Toleranzforderung an Institutionen in ihrem Umgang mit untereinander konkurrierenden Weltanschauungen, Konfessionen und Lebensweisen. Als ethischer Begriff hingegen bezeichnet Toleranz eine sittlich gute Haltung des Einzelnen bzw. eine persönliche Tugend. Während nun einerseits in unserer Gesellschaft kein anderer ethischer und politischer Grundbegriff - weder Gerechtigkeit noch Gleichheit und nicht einmal Freiheit - eine so breite Zustimmung findet, bestehen andererseits viele Unklarheiten und Meinungsverschiedenheiten darüber, was die tolerante Haltung zu einer tugendhaften macht, welche Verhaltensweisen die Tugend der Toleranz fordert, und nicht zuletzt unter welchen Bedingungen die Toleranz als Untugend zu qualifizieren ist.

Eine Voranmeldung bei [simone.bonafaccia@mail.uni-wuerzburg.de](mailto:simone.bonafaccia@mail.uni-wuerzburg.de) ist erforderlich.

### **Vorlesung mit Diskussion: Philosophische Aspekte der Biologie - Erklärung, Leib/Seele, Evolution (VL Biologie oder EPG 1)**

Di 15 - 17

Biologie II/III  
Raum 00.008

Hertel, Rainer

Wo stößt der Biologe auf große, weltanschauliche Fragen? Was ist der Zweck einer wissenschaftlichen Erklärung: Weltverfügung/Weltvertrautheit? An konkreten Beispielen wie Membrantransport oder bakterieller Chemotaxis wird die „simulierende Struktur“ erläutert und dann mit philosophischen Theorien der Erklärung verglichen. Warum stimmt die Mathematik? – Am Leib/Seele-Problem nebst freiem Willen soll der Beitrag der Biologie ausführlich und offensiv beschrieben werden. Die Auseinandersetzung

Wissenschaft/Religion (mit oder ohne Dienstsiegel) können wir daran und am Thema Evolution führen. Die große Welt-Entwicklung (complexification) wurde schon immer sowohl fachwissenschaftlich als auch philosophisch analysiert. Ist etwa die Evolutionstheorie der Biologen unmoralisch? –Der Teil „Diskussion“ der Vorlesung kann nach Absprache, durch studentische Kurzreferate und/oder kurze, schriftliche Hausarbeiten vertieft werden.

## **Was heißt ethisch argumentieren? - Grundlagen einer ethisch-philosophischen Urteilsfähigkeit (S EPG 1)**

Mo 14 - 16

HS 1021

Pfeifer, Volker

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ein Schwerpunkt soll auf einer Untersuchung der Möglichkeiten und Formen der Begründungen in der Moral liegen. Dabei geht es neben einer allgemeinen Sensibilisierung für ethische Probleme vor allem um eine Reflexion ethischer Argumentationsformen.

Die praktische Philosophie hat unterschiedliche Formen der Moralbegründung entwickelt. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der Diskursethik (J.Habermas)

Wie lassen sich diese moraltheoretischen Argumentierweisen für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen? Dabei geht es zentral auch um eine methodische Frage: wie lassen sich solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchführen? Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

Leistungsnachweis: Referat / Hausarbeit

Literaturempfehlung: Pfeifer, Volker: Was ist richtig, was ist falsch? –

Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen. Bühl 1997/ Düwell,

Marcus et al. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002/ ders. et al. (Hg.):

Bioethik – Eine Einführung. Suhrkamp-Tb., Frankfurt 2003.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

## EPG 2 - Veranstaltungen

### Alter und Altern in der Literatur (HS Deutsch und EPG 2)

Di 16 - 18

HS 3305

Aurnhammer, Achim/  
Fitzon, Thorsten

„Methusalem-Komplott“ und „Krieg der Generationen“: das Alter hat Konjunktur wie zuletzt im 19. Jahrhundert. Zwar verhandelt die Literatur seit jeher Alterskonzepte, die glückendes oder scheiterndes Altern vorstellen, doch vor allem in der Epigonenzeit werden Inszenierungen des Vergangenen, Restaurationsbestrebungen und das Alter selbst zu zentralen Motiven. Gerade die sogenannten Alterswerke thematisieren zunehmend in selbstreflexiver Weise das Alter. Wie Altersstil und das Thema des Alterns aufeinander bezogen sind und wie das Alter im Vorgriff auf die sich um 1900 entwickelnde Gerontologie gewertet wird, soll an herausragenden Erzählwerken in textnahen Einzelinterpretationen untersucht werden. Da Altern in den ausgewählten Texten immer auch als sozialer Prozess vorgestellt wird, der in ethische Konzepte eingebettet ist, kann eine schriftliche Hausarbeit sowohl für den germanistischen als auch für den ethisch-philosophischen Bereich (EPG 2) angerechnet werden. Nach Absprache ist bei entsprechender Zusatzleistung eine Wertung für beide Bereiche möglich.

Teilnahmevoraussetzungen: Vorgängige Lektüre des Essays *Altern als Problem für Künstler* von Gottfried Benn (G. B.: Gesammelte Werke. Bd. 1: Essays. Reden. Vorträge. Hg. Von Dieter Wellershoff, 552-582) [liegt als Kopie im Ordner] und verbindliche Übernahme eines Referates vor der zweiten Seminarsitzung. Anmelde Listen ab Mitte August im Sekretariat (Di, Do 9-11, Raum 3435) oder per elektronischer Post.

Textgrundlage: Johann Wolfgang von Goethe: Der Mann von fünfzig Jahren (1818-27) [insel tb], Adalbert Stifter: Hagestolz (1845) [RUB 4194], Franz Grillparzer: Der arme Spielmann (1847) [RUB 4430 oder dtv], Adalbert Stifter: Die Mappe meines Urgroßvaters (1841/1847/1867) [RUB 7963], Jakob Grimm: Rede über das Alter (1863), Theodor Storm: Hans und Heinz Kirch (1882) [RUB 6035], Theodor Fontane: Der Stechlin (1895-97) [RUB 9910], Ferdinand von Saar: Requiem der Liebe (1896), Wilhelm Raabe: Altershausen (1899/1902).

## Ausgewählte Kapitel aus Informatik und Gesellschaft und Computerethik (V Informatik und EPG 2)

Di 16:15 - 18:00

SR 00 007 (MMR)

Schinzel, Britta

Die Vorlesung wird wichtige Kapitel aus dem Themenkomplex von Informatik und Gesellschaft behandeln und gleichzeitig aktuelle Themen dazu integrieren, insbesondere Fragen zu Technikfolgenabschätzung, zu Rechtsinformatik, Computerethik und wissenschaftstheoretischen Fundierungen. Die Aktualität wird sich aus den Vertiefungsbeispielen ergeben, etwa von Umweltproblemen der PC-Produktion im Bereich der Technikfolgenabschätzung, zum Open Source-Problemkomplex aus der Rechtsinformatik oder zur Frage des selbständigen aktiven Handelns der Dinge (Wissensorganisation im Web, RFIDs) im Bereich der Computerethik.

## Die Freiheitsphilosophie Fichtes und Schellings (Hauptseminar Philosophie und EPG 2)

Di 15 - 18

Sedanstraße 6/ Raum 1

Hühn, Lore

Fichtes Schrift „Die Bestimmung des Menschen“ (1800) und die Vorlesung „Die Anweisung zum seligen Leben“ (1806) sind Schlüsseltexte zum Verständnis des von Jacobi ausgelösten und vorangetriebenen Streits um Glauben und Wissen. Dieser Streit soll ausgehend von einer genauen Lektüre Fichtes im Ausgriff auf die großen Debatten der Zeit (Spinoza-, Atheismus- und Theismusstreit) ausführlich diskutiert werden. Schellings 1812 erschienene Abhandlung „Denkmal der Schrift von den göttlichen Dingen etc. des Herrn Friedrich Heinrich Jacobi“ wird im Zentrum des zweiten Teils des Seminars stehen. Das Hauptseminar wird von einem Tutorium begleitet, in dem die herangezogenen Schriften an ausgewählten und überschaubaren Textpassagen erörtert und analysiert werden sollen. Den Lehramtsstudierenden, die im Rahmen des EPG 2 einen Schein erwerben möchten, wird der Besuch des Tutoriums wärmstens empfohlen.

Voraussetzung für die Scheinvergabe: mündliches Referat und Hausarbeit

Textgrundlage: J.G. Fichte: *Die Bestimmung des Menschen*. Hamburg 2000 (Meiner), J.G. Fichte: *Die Anweisung zum seligen Leben*. Hamburg 2001 (Meiner), F.W. J. Schelling: *Denkmal der Schrift von den göttlichen Dingen etc. des Herrn Friedrich Heinrich Jacobi*. Hamburg 1997. In: Ders.: *Sämtliche Werke*, hrsg. von K. F. A. Schelling, Stuttgart, Augsburg 1856 – 1861, Bd. VII

## Emanuel Levinas' Totalität und Unendlichkeit: Ethik als Erfahrung vom Anderen (S EPG 2)

Do 14-16

HS 1228/30

Hilt, Annette

Der französische Philosoph Emmanuel Levinas nennt sein Buch *Totalität und Unendlichkeit* den Versuch einer ‚ersten Philosophie‘: einer Ethik, die unsere ontologischen Verständniskategorien und die Denkfiguren der Philosophiegeschichte in Frage stellt.

Grundkategorien unseres Denkens sind Selbstidentität und Vergleichbarkeit, die wir auch auf unser Verständnis von und Verhalten zu anderen übertragen. Für Levinas wird jedoch ein allgemeines Gesetz der moralischen Verpflichtung dem Anderen nicht gerecht; vielmehr ist es das „Gesetz des Anderen“ – seine Irreduzibilität in Leiden und Verletzlichkeit –, das unsere moralischen und ethischen Kriterien in Zweifel zieht und uns vor unsere Verantwortung stellt. Der Andere in seiner Einzigartigkeit entzieht sich jedoch gerade dem identifizierenden, schematisierenden Denken, das das Einzelne, das Differente einem allgemeinen Selben unterordnet.

Eine Ethik, die sich dieser Begrenzung der ‚reinen praktischen Vernunft‘ stellt, muss der Frage nachgehen, wie der Mensch ein Verhältnis zu sich, zu den Anderen und zu der Welt gewinnt, das ihm Maßstäbe für sein Handeln gibt.

So beschäftigt sich Levinas' Untersuchung der *conditio humana* mit grundlegenden Kategorien der praktischen Philosophie –Wille und Vernunft, Freiheit und Verantwortlichkeit –, denen er Formen der Verpflichtung, in denen uns der Andere begegnet, entgegenstellt: Formen des Sinnlichen wie Eros und Leid, das Begehren, das Antlitz und die Spur, die er als grundlegend für die Erfahrung des Guten ansieht.

Textgrundlage: Emmanuel Levinas: *Totalität und Unendlichkeit*. Freiburg/München 2002. Sprechstunde: Di, 16:00 – 17:00, KG I, R 1066.

## Ethik des Verstehens (PS Deutsch und S EPG 2)

Di 16 - 18

HS 3211

Bosse, Heinrich

Im Umgang mit Literatur ist man immer wieder genötigt zu sagen, was man verstanden hat. Das heißt, es wiederholt sich die grundlegende Situation, dass einer den anderen einen Text auslegt, sei es schreibend (für die anderen), sei es redend (mit den anderen). Textauslegung ist immer auch eine Form des Sozialverhaltens. Das wird leicht übersehen, solange man die Kunst des Verstehens - die Hermeneutik - nur für eine Technik oder für eine Methode

ausgibt. Die doppelte Macht, die der Interpret sowohl dem Text als auch dem Publikum gegenüber unvermeidlich hat, bleibt dann unreflektiert. Eine Ethik des Verstehens kann dagegen die Deutungsmacht des Interpreten zu beobachten, zu beurteilen und schließlich verantwortlich auszuüben lehren. Beobachten, indem man die elementaren Schritte der Paraphrase, der Abstraktion, der Leerstellenfüllung, der Rahmung (framing) studiert und übt. Beurteilen, indem man sowohl die ältere Theorien als auch die neuere Praxis der Kontextualisierung kritisch studiert. Verantwortung übernehmen, indem man sich nicht hinter Floskeln, Autoritäten oder dem Zeitgeist versteckt, sondern eigene Entdeckungen zu machen wagt. Das Material dafür sollen Gedichte von Joseph von Eichendorff (RUB 7925) bilden sowie ausgewählte Texte der deutschen Literaturwissenschaft. Methodisch orientiere ich mich vor allem an den entsprechenden Beiträgen ‚Lesen‘ (K.Weimar), ‚Verstehen‘ (H.Bosse) und ‚Literaturwissenschaftliche Texte als Modelle des Sozialverhaltens‘ (K.Weimar) in: Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Hrsg.v. H.Bosse u.U.Renner, Freiburg i.Br. 1999.

### **Ethik im Fachunterricht (S EPG 2)**

Dieses Seminar wird zweimal angeboten.

|    |         |                  |               |
|----|---------|------------------|---------------|
| Mi | 10 - 12 | Alte Uni, HS 201 | Werner, Micha |
| Mi | 13 - 15 | Alte Uni, HS 201 |               |

Moralische Sensibilität, ethisches Urteilsvermögen und moralische Handlungsmotivation sind Querschnittskompetenzen, die nicht nur im Ethikunterricht vermittelt werden. Lehrerinnen und Lehrer sind immer auch Moralerzieherinnen bzw. Moralerzieher, ob ihnen das bewusst ist oder nicht. Sie vermitteln Normen und Werte durch die Art ihres Umgangs mit Schülerinnen und Schülern und mit den Anforderungen der Institution Schule. Auch mit den Inhalten des Fachunterrichts sind häufig ethische Fragen verknüpft. Wir wollen gemeinsam überlegen, wie Lehrerinnen und Lehrer dieser Tatsache Rechnung tragen sollten: Welche Themen sind Privatangelegenheit, welche nicht? Worauf sollten Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Interaktion mit Schülerinnen und Schülern achten? Wann sollten ethische Fragen, die im Rahmen des Fachunterrichts auftauchen, explizit thematisiert werden und wann nicht? Welche Methodiken gibt es, um den Fachunterricht auch für eine moralische Sensibilisierung und die Förderung des Urteilsvermögens fruchtbar zu machen? Gemeinsam werden wir einige exemplarische Unterrichtseinheiten erarbeiten, in denen die Vermittlung von Fachwissen mit moralischer Sensibilisierung und der Förderung des ethischen Urteilsvermögens verbunden wird.

Eine Voranmeldung ist erforderlich ([micha.h.werner@epg.uni-freiburg.de](mailto:micha.h.werner@epg.uni-freiburg.de)).

Gelesen werden Rekus, J. (2004): Fachunterricht und Ethik, in: Maring, M.: Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium: Ein Studienbuch, S. 141-152 sowie ausgewählte Kapitel aus Lind, G. (2003): Moral ist lehrbar, München: Oldenbourg und Oser, F., W. Althof, et al. (2001): Moralische Selbstbestimmung, Stuttgart: Klett-Cotta.

## **Ethik und Naturschutz (S Landespflege und EPG 2)**

Vorbesprechung und Anmeldung (verpflichtend): Michel-Fabian,  
25.11.05, 14 Uhr, Bibliothek Inst. f. Landespflege, Petra  
Tennenbacher Str. 4  
Blockseminar 12.-16.12.2005, Tennenbacher Str. 4, ÜR 1  
(1.OG)

Haben Naturschützer im moralischen Sinne immer Recht? Warum ist Naturschutz „gut“? Sind fachliche Argumente für den Naturschutz ausreichend? In vier thematischen Blöcken werden Antworten auf diese Fragen gesucht und in die Naturethikdebatte eingeführt. Dabei wird das theoretisch Erarbeitete auf tatsächliche oder fiktive Fälle aus der Praxis angewandt: 1. Einführung in die Naturethik (Moral, Ethik, angewandte Ethik, Umweltethik/ökologische Ethik, Anthropozentrismus versus Physiozentrismus, intuitionistische Ansätze, naturalistischer Fehlschluss) 2. Umweltethik versus Umweltrecht (juristische Umweltprinzipien, Eigenrechte der Natur, Verhältnis von Ethik und Recht; Analyse einiger Umwelt- und Naturschutzgesetze anhand der erarbeiteten Naturethikpositionen. Bedeutung der Ethik für die Umsetzung von juristischen Normen) 3. Nachhaltigkeit - Verantwortungsdimensionen ethisch reflektiert (Agenda 21 und ihre moralischen Implikationen; lokale Nachhaltigkeitsberichte werden hinsichtlich ethischer Aspekte untersucht) 4. Biodiversität - Fachliche versus ethische Herausforderung (Biodiversitätskonvention und ihre moralischen Implikationen; Wertdimensionen der Biodiversität, Ästhetik als besonderer Wert; Biodiversität aus Sicht der unterschiedlichen Naturethikansätze; Entwickeln unterschiedlicher Eigenwertkonzepte für Biodiversität). Die SeminarteilnehmerInnen lernen die anwendungsbezogene Ethik als ein Reflexionsinstrument kennen, das Motive, Mittel, Ziele und Folgen von Entscheidungen bzw. Handlungen als empfehlenswert oder abzulehnen ausweisen kann. Anhand von Beispielen aus dem Umweltrecht, der Nachhaltigkeitsdebatte sowie der Biodiversitätskonvention werden implizite und explizite moralische Aspekte des Begrifftraums analysiert und aus ethischer Sicht reflektiert. Themen der Naturethikdebatte - vornehmlich die Selbstwertdiskussion - stellen hierfür die Grundlagen. Anhand von Praxisbeispielen und fiktiven Szenarien wird das Erkennen und Unterscheiden von beschreibenden, moralischen und ethischen Argumenten geübt. Die

naturschutzfachlichen Argumente sollen als normativ aufgeladen erkannt und enttarnt werden. Ethik wird dann als Willkür und subjektive Beliebigkeit verhindernde Disziplin eingeführt. Ebenso sollen die Möglichkeiten wie auch die Grenzen von Ethik im Naturschutz diskutiert werden. Aufgrund der besonderen Form als Blockveranstaltung können darüber hinaus verschiedene Formen der Problembearbeitung (z.B. Referate, Diskussion, Gruppenarbeit) sowie der Ergebnispräsentation (z.B. Podiumsdiskussion, Rollen-, Planspiel) erprobt werden. Als Leistungsnachweis für einen unbenoteten Schein gilt ein gehaltenes Referat (mit Thesenpapier), für einen benoteten Schein eine zusätzliche Hausarbeit oder eine Klausur. In dieser Veranstaltung kann ein Leistungsnachweis für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium nach Anlage C, 1.2, WPO für das Lehramt an Gymnasien, zu fach- bzw. berufsethischen Fragen erworben werden (EPG 2). Das Seminar ist interdisziplinär angelegt.

## **Geographie und Ethik (S Geographie und EPG 2)**

Vorbesprechung mit Themenvergabe:  
Mi, 13.7.2005, 13 Uhr  
Seminarzeiten n.V.

Stadelbauer, Jörg  
Werderring 4,  
ÜR Belchen

Zielsetzung: Die Veranstaltung möchte in das Forschungs- und Aktionsfeld räumlicher Aspekte der Ethik einführen. Dabei stehen sowohl raumbezogenes ethisches Handeln als auch ethische Gesichtspunkte räumlicher Infrastrukturen im Vordergrund. Im Rahmen des Seminars sollen zunächst disziplinhistorische Ansätze auf ihre aktuelle Fragfähigkeit diskutiert und dann die Felder „Kultur“, „Armut“, „Entwicklung“ und „Umwelt“ im Hinblick auf Grundüberlegungen und anhand exemplarischer empirischer Untersuchungen besprochen werden.

Themenbereiche: Forschungsansätze: 19. Jahrhundert: Die Erde als „Erziehungshaus des Menschen“ (Carl Ritter). Die „Radical Geography“ der 1970er Jahre. Anwendungsbezüge der Geographie des Hungers. Sozialgeographische Untersuchungen zur Armut in Städten. Geographie von Randgruppen: Zur Sozialgeographie von Gesundheit und Behinderung. Ethik, Kultur und Ethnos im räumlichen Bezug: Ethische Aspekte ethnischer Säuberungen (am Beispiel Ex-Jugoslawiens). Ethik und interkulturelle Kommunikation. Menschenrechte: geographische Aspekte von Einführung und Durchsetzung. Entwicklungspolitik, Globalisierung und Ethik: Ethische Aspekte räumlicher Entwicklungspolitik. Unternehmensethik am Beispiel der Tätigkeit von Großunternehmen in Entwicklungsländern. Raumstrukturen des Fairen Handels. Armut und Armutsbekämpfung im ländlichen Raum von Entwicklungsländern. Umweltethik: Ansätze und Fragestellungen moderner

Umweltethik: Überblick und Fallstudien. Ethische Aspekte von Wertveränderungen im Rahmen des Globalen Wandels.

Einführende Literatur: Proctor, J.D., D.M. Smith [eds.] (1999): Geography and Ethics. Journeys in a moral terrain. London, New York: Routledge.

Voraussetzungen und Leistungen:

- Erfolgreicher Besuch einer Veranstaltung EPG-1
- Anwesenheit während der gesamten Seminardauer an zwei Wochenenden (Fr-Nachmittag – So-Nachmittag)
- Handout von ca. 10-12 Seiten (incl. Material und Literatur), etwa 1 Woche vor dem Seminartermin zur Vervielfältigung einzureichen
- Vortrag von ca. 30 Minuten Dauer

## **Geschichte der Euthanasie (HS Geschichte und EPG 2)**

Di 11 - 13

HS 4429

Wagner, Patrick/  
Brink, Cornelia

Dem nationalsozialistischen Programm der "Vernichtung lebensunwerten Lebens" fielen mehrere Hunderttausend Menschen zum Opfer. Das Seminar wird der Vorgeschichte der sogenannten Euthanasie nachgehen, die nationalsozialistische Ideologie und Praxis untersuchen und danach fragen, wie diese Verbrechen nach 1945 in der Bundesrepublik vergessen und erinnert worden sind. Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Praxis sollen außerdem aktuelle Debatten zur Bevölkerungspolitik in den Ländern der "Dritten Welt" und zur "Sterbehilfe" untersucht werden. Unmittelbar im Anschluß an das Seminar findet im Februar 2005 eine Exkursion zum Gedenk- und Lernort Schloß Hartheim in Linz (Österreich) statt. Die Teilnahme an dieser Exkursion ist zum Erwerb des Seminarscheins verpflichtend.

Zur Einführung empfehlen wir: Walter Burleigh, Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900 - 1945, Zürich/München 2002

## **Haltung und Verhalten: ethische Grundlagen pädagogischen Handelns (S EPG 2 für Studierende der Musikhochschule)**

Mo 16 - 18

HS 101/ Musikhochschule

Ernst, Anselm

In der Lehrveranstaltungen sollen philosophische, pädagogische und psychologische Grundlagen der Ethik erarbeitet werden, die das konkrete

Handeln in der Unterrichtspraxis zu leiten vermögen. Im Zentrum stehen aktuelle Konzepte der Vergangenheit und Gegenwart. Epikur: die radikale Aufklärung, das persönliche Glück und das Ideal der Bedürfnislosigkeit; Epiktet: der wahrhaftige Philosoph oder das Tun im Hier und Jetzt; Mensch und Natur - Schopenhauers Konzept einer universalen Ethik; Die ethisch ideale Erziehung - das Lebenswerk der Reformpädagogin Maria Montessori; Mensch werden in menschlichen Beziehungen - Carl R. Rogers und die Pädagogik; Mit Schüler/innen klar kommen - neuere Ansätze zu Kommunikation und Interaktion im Unterricht. Die Lehrveranstaltung gliedert sich in drei Phasen: 1. eine überblickgebende Vorlesung 2. die selbstständige Erarbeitung von Texten in (vom Seminarleiter betreuten) Kleingruppen 3. ein Kompaktseminar für die gemeinsame Diskussion der Arbeitsergebnisse. Die umfangreiche Literatur wird in der Vorlesungsphase vorgestellt, so dass persönlich ausgewählt und aufgabenteilig gearbeitet werden kann.

## **Hannah Arendts politische Philosophie (HS Philosophie und EPG 2)**

Mi 18 - 20

HS 1234

Rese, Friederike

Freiheit ist der Sinn von Politik. Getragen von dieser Überzeugung, hat Hannah Arendt ihre philosophische Betrachtungen von Politik selbst nicht als ‚politische Philosophie‘ bezeichnet. Denn dieser Ausdruck legt für Arendt bereits die Form eines philosophischen Systems nahe, das aufgrund seines systematischen Charakters unter Totalitarismusverdacht stünde. Arendts politische Philosophie ist deshalb als eine Sammlung von Schriften organisiert, deren gemeinsame Bezugspunkte es allererst zu entdecken gilt. Solche Bezugspunkte wären: privater und öffentlicher Raum; Pluralität der Bürger eines Staates; politisches Handeln vs. Arbeiten und Herstellen; Macht vs. Gewalt; Organisation pluraler Herrschaft und Kennzeichen totalitärer Herrschaft; Revolution und Staatsgründung; Urteilen in der Politik; Wahrheit und Politik. Im Seminar wollen wir zentrale Passagen aus Arendts politischen Schriften unter diesen Gesichtspunkten erörtern und ihre Aktualität für das heutige Verständnis von Politik herausarbeiten. Das Seminar richtet sich an Studierende aller Fächer.

*Texte* zur Anschaffung empfohlen: Vita activa oder Vom tätigen Leben, München/Zürich: Piper 2002. Zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Übungen im politischen Denken, hrsg. von Ursula Ludz, München/Zürich: Piper 2000. Macht und Gewalt, München/Zürich: Piper 1995.

weitere Texte: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus, München/Zürich: Piper 2001. Eichmann in Jerusalem, München/Zürich: Piper 1986. Über die Revolution,

München/Zürich: Piper 2002. Wahrheit und Lüge in der Politik,  
 München/Zürich: Piper 1972. Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlaß,  
 hrsg. von Ursula Ludz, München/Zürich: Piper 2003.

### **Korruption in der Neueren Geschichte (16.-20. Jahrhundert) (HS Geschichte und EPG 2)**

Fr 9 - 12

UB ÜR 6

Engels, Jens- Ivo

Korruption scheint eines derjenigen Phänomene zu sein, die keiner Erklärung bedürfen. Nicht selten ist zu lesen, es handele sich um eine Geißel der Menschheit, für die so verbreitete Laster wie Habgier und ein schwacher Charakter verantwortlich seien. Je nach Präferenz durchziehe die Korruption alle Gemeinwesen, oder sie sei ein Ausweis vormoderner Gesellschaften, die (noch) keine rechtlichen und moralischen Instrumente zu ihrer Eindämmung besäßen. In der Regel gilt Korruption als (moralisch) verabscheuungswürdig und (sozial) destabilisierend - allerdings finden sich in der Sozialwissenschaft auch Theorien, die die Funktionalität von Korruptionsnetzwerken betonen. Im Seminar wird Korruption als ein Phänomen untersucht werden, das je nach historischem Kontext unterschiedliche Funktionen besaß und wechselnde Bewertungen erfuhr. Beim Übergang von der Frühmoderne zur Moderne wird dabei insbesondere auf die Verengung moralischer Normensysteme und die Herausbildung einer distinkten öffentlichen Sphäre abgestellt. Da die Veranstaltung quellennah aufgebaut wird, müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fähig und bereit sein, Texte in Englisch und Französisch zu lesen. Das Seminar findet dreistündig statt. Literatur: Heidenheimer, Arnold J./ Johnston, Michael/ Levine, Victor T. (Hrsg): Political Corruption. A Handbook, New Brunswick 1990; Noack, Paul: Korruption. Die andere Seite der Macht, München 1985.

### **Literarische Adoleszenz (S EPG 2)**

Mo 15 - 17

HS 201

Karpenstein-Eßbach, Christa

Adoleszenz gilt als besonders bedeutsame und konfliktträchtige Phase in der Entwicklung der Person. Adoleszenz ist der Ort für Reflexionen der Ideale der Lebensführung, für psychologische/-analytische Untersuchungen und soziale Normierungen. Mit ihnen sind Lehrer kontinuierlich konfrontiert. Deutungen, Erwartungen und Aufgaben der Adoleszenz jedoch variieren historisch beachtlich. Die Literatur ist ein Feld, in dem die divergierenden Sinngebungen der Adoleszenz jenseits der disziplinären Grenzen des Wissens in besonderer

Weise bearbeitet werden. Im Seminar sollen die folgenden literarischen Werke Gegenstand der gemeinsamen Interpretation und Diskussion sein: Frank Wedekind: *Frühlings Erwachen* (1891), Robert Musil: *Die Verwirrungen des Zöglings Törless* (1906), Robert Walser: *Jakob von Gunten* (1909), Rainer Maria Rilke: *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* (1910), Hubert Fichte: *Versuch über die Pubertät* (1974), Elfriede Jelinek: *Die Ausgesperrten* (1980).

### **Literatur der Verfolgung im italienischen Faschismus (Bassani, Levi, Ginzburg) (HS Italienisch und EPG 2)**

Di 16-18

HS 1277

Hausmann, Frank-Rutger

Im Seminar sollen die folgenden Romane ausführlich behandelt werden: Carlo Levi, *Cristo si è fermato a Eboli*, Giorgio Bassani, *Il giardino dei Finzi Contini*, Natalia Ginzburg, *Lessico familiare* und Primo Levi, *Se questo è un uomo*. Diese vier Texte spiegeln unterschiedliche Aspekte der Verfolgung jüdischstämmiger Italiener in der Zeit des Faschismus: Verbannung, Ausgrenzung, Inhaftierung und Widerstand. Im Seminar soll zunächst der historische Kontext hergestellt werden, danach sollen thematische und narratologische Besonderheiten der Verfolgungs- und Shoa-Literatur erarbeitet werden. Die Teilnehmer werden gebeten, sich die Texte rechtzeitig selber zu besorgen. Ihre Lektüre wird schon bei Beginn des Seminars vorausgesetzt.

Die EPG relevanten Themen werden vor allem folgende sein: Vergleich Nationalsozialismus in Deutschland und Faschismus in Italien, dabei sollen insbesondere die Behandlungen von Frauen, politischen Gegnern (Sozialisten, überzeugte Katholiken, Liberale) und ethnischen Minderheiten (Rassenfrage) besprochen werden, die aus den gelesenen Texten abgelesen werden können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Diskriminierungen und Verfolgungen. Des weiteren geht es um die Aufarbeitung der Vergangenheit in Italien im Vergleich mit Deutschland.

### **Nietzsches Historienschiff als Ethik der Geschichte (S EPG 2)**

Mi 18 - 20

HS 1227

Folkers, Horst

Mit Nietzsches Schrift "Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben", entstanden Ende des Jahres 1873, tritt die Geschichte als der Raum in dem sich menschliches Handeln zu orientieren und zu verantworten hat, in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Überall, wo heute

Erinnerungskultur betrieben, wo politischen Ereignissen ein Platz in der Geschichte zugewiesen wird, stehen unausgesprochen Nietzsches Schrift und ihre Folgen im Hintergrund. Durch sie ist die spätere Weltanschauungs- und Historismusdebatte angestoßen worden, für Heideggers "Sein und Zeit", wie für die existentialistische und hermeneutische Philosophie bis heute ist sie grundlegend. Nietzsches Konzentration auf die Geschichte löst einerseits die metaphysisch gefasste Idee der Menschheit, innerhalb deren menschliches Erkennen und Handeln ihren Ort hat, ab. Das menschliche Handeln verliert seinen Sinn aus dem ewigen Ursprung und muss diesen erst in Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Zeit finden und setzen. Andererseits gelingt es Nietzsche, Geschichte als ein Feld übergeschichtlicher Haltungen darzulegen. So werden das Antiquarische, das Monumentale und die Kritik als gleichberechtigte Haltungen und Lebensformen beschrieben, die dem Gewicht geschichtlicher Überlieferungen gewachsen sind. Dadurch bewahrt auch die Historienschicht, die man als Gründungsdokument der eigentlichen Moderne, der Epoche der atheistischen und insofern erst freien Sinnsuche der Menschen, verstehen kann, ihren Zusammenhang mit der vorausgehenden (metaphysisch-religiösen) Epoche, in der das Menschliche in immer gültigen Gestalten gedacht war. So ist die Historienschicht Leitfaden, das Ethische sowohl im Horizont der Geschichte wie in dem der Menschheit grundzulegen. Sie bietet einen Aufriss für die geschichtsphilosophische und hermeneutische Grundlegung der geistes- oder kulturwissenschaftlichen Fächer.

### **Naturethik - Moralische Gründe für den Naturschutz (OS Biologie und EPG 2)**

|    |         |                                                |                    |
|----|---------|------------------------------------------------|--------------------|
| Mo | 16 - 18 | Vorbesprechung und Raum:<br>siehe bes. Aushang | Scherzinger, Klaus |
|----|---------|------------------------------------------------|--------------------|

Der Mensch ist ‚an sich wertvoll‘, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart oder gar einem Ökosystem. Sind solche Einheiten des Lebens nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben sie einen inneren, nicht verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst zu achten? Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, die wichtigsten ethischen Entwürfe vorzustellen, die sich mit der Frage nach dem normativen Status der Natur befassen. Vertreter einer anthropozentrischen Naturethik (nur dem Menschen nützliche Natur hat einen moralischen Wert) sollen genauso zu Wort kommen wie jene, die eine pathozentrische (nur leidensfähiges Leben hat einen moralischen Wert) oder gar physiozentrische (auch Naturganzheiten haben einen eigenen moralischen Wert) Position vertreten. Ein Seminarschwerpunkt

liegt auf der nordamerikanischen Naturethikszene, die mit ihren – teilweise quasi-religiösen – Konzepten die Diskussion um einen zukünftigen Naturumgang beherrscht. Einführende Literatur: Rescher, Nicolas: Wozu gefährdete Arten retten? In: Birnbacher, Dieter (Hg.) Ökophilosophie, Stuttgart 1997.

## **Philosophiebegriff und Ethik bei G. Deleuze und F. Guattari (HS Philosophie und EPG 2)**

Do

11 - 13

HS 1108

Dornberg, Martin

Das Denken von G. Deleuze und F. Guattari wird inzwischen auch in der BRD zunehmend rezipiert. Dabei ist besonders die Auseinandersetzung mit ihren durchaus ungewöhnlichen Philosophie- und Praxisbegriffen wichtig geworden. Philosophie wird von ihnen als „Kunst, Konzepte zu gestalten, zu erfinden, herzustellen“ gefasst; Konzepte, welche „Ereignisse (sagen), nicht die Essenz und nicht den Gegenstand“. Gesellschaftliche und denkerische Praxis wird als Maschine/von Maschinen gestaltet verstanden, in denen z.B. Sachverhalte, Körperzustände, Aussagesysteme sowie mikropolitische Strategien spezifische Verkettungen bilden. Dadurch werden spezifische Kontexte mit je besonderen Anschlussbedingungen und Folgewirkungen entfaltet. Dies hat für das Verständnis von Moral und Ethik aber auch der Kunst erhebliche Auswirkungen. Deleuze und Guattari entwickeln so neue Begriffe/ Analysemethoden für Denken, politische und moralische Praxen, Ethik- und Wahrnehmungskonstitution.

Anhand der Lektüre ausgewählter Texte wollen wir uns dem Denken von Deleuze/Guattari annähern. Die Kenntnis der im Reader zusammengestellten Auswahl an Primärliteratur (wird in der Bibliothek des Philosophischen Seminars bereitgestellt), sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Impulsreferats zur Diskussionsvorbereitung im Seminar sind obligatorisch.

Prüfungsgebiete: Philosophie der Gegenwart, Ethik, Postmoderne

Primärliteratur: Deleuze G./Guattari F.: Tausend Plateaus, Berlin 1992 (Merve), dies.: Was ist Philosophie, Ffm. 1996 (Suhrkamp), Deleuze G.: Unterhandlungen, Ffm. 1993 (Suhrkamp), Ders.. Foucault, Ffm. 1987 (Suhrkamp), Deleuze G./Parnet C.: Dialoge, Ffm. 1980 (Suhrkamp)

Sekundärliteratur: Balke F.: Gilles Deleuze, Ffm. 1998 (Campus), Balke F./Vogl J. (Hg.): Gilles Deleuze – Fluchtlinien der Philosophie, München 1996, Jäger C.: G. Deleuze. Eine Einführung, München 1997 (Fink), Langer, Wolfgang: Gilles Deleuze: Kritik und Immanenz. Berlin 2003 (Parerga), Rölli, Marc: Gilles Deleuze: Philosophie des transzendentalen Empirismus. Wien 2003 (Turia + Kant), Schmidgen H.: (Hg.): Ästhetik und Maschinismus. Texte von und zu F. Guattari. Berlin 1995 (Merve), Stingelin M.: Das Netzwerk von Deleuze, Berlin

2000 (Merve).

Sprechstunde: nach dem Seminar und nach telefonischer Vereinbarung  
(2925655)

## **Renaissance Drama - Jonson and Middleton (HS Englisch und EPG 2)**

Mi

8:30 - 10

HS 1231/32

Fludernik, Monika

Das englische Renaissancedrama befasst sich in vieler Hinsicht mit ethischen und moralischen Fragestellungen. Eine wichtige Untergattung des Renaissancedramas ist die *revenge tragedy*. Die Rachetragödien thematisieren Ehrverlust eines männlichen Mitglieds einer Familie und schildern, wie dieser für diesen Ehrverlust Rache übt. Dabei wird Rache als Handlung häufig problematisiert. Die Theaterstücke von Ben Jonson und Thomas Middleton inkludieren neben Rachetragödien auch viele Komödien, in denen es insbesondere um Scheinheiligkeit geht, die in vielen dieser Stücke angeprangert wird. Dabei thematisieren einige Dramen ökonomische Aspekte des frühneuzeitlichen Lebens (Gewinnsucht, Geldgier, Betrugerei); andere Ehebruch und sexuelle Ausschweifung; und wiederum andere machen sich lustig über religiöse Fanatiker und abergläubische Untertanen. Wie die kürzliche Forschung herausgestellt hat, sind diese Themen nicht nur komödienwirksam, also einfach unterhaltend und lustig; sie reflektieren auch Aspekte der frühneuzeitlichen Mentalität und diskutieren die Verhaltensweisen von Menschen unter moralischem Gesichtspunkt. So kann man sagen, dass die Entscheidung darüber, wer am Ende einer Komödie "bestraft" wird, Aussagen über die intendierte "Moral von der Geschichte" zulässt. Ben Jonsons Komödien bedienen sich z.B. einer sehr ausgeprägten poetischen Gerechtigkeit. Middleton hingegen ist moderner, weil er auch die Hintergründe des menschlichen Verhaltens jenseits des persönlichen Charakters und jenseits der stereotypen Sünden (Geiz, Eifersucht etc.) aufdeckt. Hier bieten sich daher bei beiden Autoren Ansatzpunkte für eine Untersuchung ethischer Grundsätze.

Voraussetzung: ZP. Gilt auch als EPG Schein. EPG Kandidaten sollten neben einem mündlichen Referat und einem Stundenprotokoll auch eine 10-15 seitige Seminararbeit zu einem Thema mit ethischer Fragestellung verfassen.

Texte: Ben Jonson, *Five Plays*. World's Classics. Oxford: OUP 1988, 1999. Thomas Middleton, *A Mad World, My Masters and Other Plays*. World's Classics. Oxford: OUP 2004./ Anmeldung in der letzten Semesterwoche des SoSe 2005: Am Mi 13.07.05 von 8-10 Uhr im Raum 4008 erfolgt das Verteilen von Referaten für die ersten drei Wochen.

## Seneca, *Epistulae morales ad Lucilium* (PS Klass. Philologie und EPG 2)

Mi

16 - 18

HS 1032

Führer, Therese

Ziele und Schwerpunkte: Im Zentrum steht die Lektüre einzelner Briefe oder Passagen aus längeren Briefen aus dem Corpus der Briefe an Lucilius, die im ersten Band der Oxford-Ausgabe enthalten sind (1-88). Neben den auf die Form gerichteten Fragen (Eigenheiten der Sprache Senecas, Funktion der Briefform) sollen anhand der Lektüre die Charakteristika der stoischen Philosophie, im Besonderen der Ethik, wie sie Seneca darlegt, herausgearbeitet werden. Dazu gehören die Frage nach der theoretischen Fundierung, nach der praktischen Relevanz sowie nach dem möglichen Bezug zur historischen Wirklichkeit (Seneca als ehem. Erzieher Neros und Minister am neronischen Kaiserhof). Die Briefe an Lucilius werden auch heute noch als Ratgeber für das alltägliche Leben gelesen, und eine gewisse Popularität bleibt ihm auch in jüngster Zeit erhalten, indem einzelne Aussagen als Lebensweisheiten in Anthologien („Seneca für Manager“ und „Seneca für Gestresste“) und als Kalendersprüche abgedruckt werden. Ein Ziel des Proseminars wird es sein zu zeigen, dass diese lebenspraktische Ausrichtung bereits in der stoischen Philosophie begründet war.

Methode: Wer einen Schein braucht, muss eine Sitzungsleitung übernehmen. Dafür verfertigt er/sie eine schriftliche Übersetzung der in der Sitzung behandelten Textstelle mit einem Kommentar, die eine Woche vorher abzugeben sind und mit Prof. Führer 1-2 Tage vor der Sitzung besprochen werden. Zum Leistungsausweis gehört auch ein Kurzreferat (10 Min.), in dem Themen präsentiert werden, die mit dem Text in einem engeren oder auch weiteren Zusammenhang stehen (z.B. zur Biographie Senecas, zur Gattung der Kunstbriefe, zur Textüberlieferung, zur Stoa allg. und zu Einzelproblemen der stoischen Ethik, zur Nachwirkung usw.). Ein Programm mit den Textstellen und den entsprechenden Themen für die Sitzungsleitungen wird vor Semesterbeginn im Geschäftszimmer ausgelegt, wo sich InteressentInnen bereits eintragen können. Textausgabe: Kritische Textausgabe (obligatorisch): *Ad Lucilium epistulae morales*, recognovit et adnotatione critica instruxit L. D. Reynolds, Band 1 (Oxford 1987). Empfohlene Literatur zur Vorbereitung: G. Maurach, *Seneca: Leben und Werk* (Darmstadt 2., durchges. und erw. Aufl., 1996). Voraussetzungen: Gute Lateinkenntnisse.

## **Visionsliteratur (PS Lateinische Philologie des MA und EPG 2)**

Mo 10 - 12

HS 1140/41

Grewé, Stefanie

Unter dem Begriff ‚Vision‘ versteht man sowohl das Erlebnis selbst, das einem Visionär /einer Visionärin zuteil wurde, d.h. die in einem entrückten Zustand erfolgte Schau verschiedener Orte im Jenseits, als auch den schriftlich überlieferten Bericht über dieses Erlebnis, der in den meisten Fällen nicht vom Visionär/der Visionärin verfasst wurde, sondern von einem lese- und schreibkundigen, theologisch gebildeten so genannten Redaktor.

Wichtigste Funktion der als Teil der göttlichen Offenbarung aufgefassten Visionen war zum einen die Läuterung des Mannes oder der Frau selbst, der/die das Jenseits durchreiste und dabei Straforte in der Hölle und/oder im Fegefeuer sowie Orte der Freude im Paradies sah und gegebenenfalls auch Strafen am eigenen Leib erleiden musste; zum anderen sollten durch den mündlichen Bericht und die schriftliche Beschreibung der Jenseitsreise möglichst viele andere Personen zu einem gottgefälligen Leben angehalten werden. Die je unterschiedliche Bestrafung/Belohnung einzelner Taten bzw. Verhaltensweisen lässt erkennen, welche ethischen Vorstellungen in der jeweiligen Zeit galten bzw. vom Redaktor und seinem Umfeld geltend gemacht wurden, welchen moralischen Maßstäben das Handeln der Menschen, je nach Stand, Geschlecht etc., unterworfen war. Im Seminar sollen vor allem die ethischen Grundsätze näher betrachtet werden, die in der ‚Vision des Mönches von Eynsham‘ formuliert sind, einer Jenseitsreise aus dem 12. Jahrhundert. Es werden sowohl Ausschnitte aus dem unmittelbar nach dem Ereignis schriftlich festgehaltenen Bericht, der ‚Erstredaktion‘, als auch aus späteren Bearbeitungen gelesen.

Literatur zur Einführung: Peter Dinzelbacher, Vision und Visionsliteratur im Mittelalter, Stuttgart 1981. Thomas Ehlen/Johannes Mangei/Elisabeth Stein (Hrsgg.), Visio Edmundi monachi de Eynsham. Interdisziplinäre Studien zur mittelalterlichen Visionsliteratur, Tübingen 1998 (SriptOralia, Reihe A, Bd. 25). Die Texte der Vision von Eynsham werden als Kopie zur Verfügung gestellt.

## **Von Menschen und Personen - Über die Begründung der menschlichen Identität (HS Philosophie und EPG 2)**

Di 11 - 13

Peterhof HS 3

Kather, Regine

Die Frage, nach welchen Kriterien Menschen als Personen anzusehen sind, hat durch die Biotechnologie weit reichende ethische und juristische Konsequenzen gewonnen: Denn nur Personen, so kann man immer wieder lesen, hätten ein

Recht auf den Schutz ihres Lebens. Umgekehrt formuliert: Die Gesellschaft hat gegenüber Lebewesen, die keine Personen sind, keine weiteren Verpflichtungen. Sind Menschen also nur durch bestimmte, für alle erkennbare Merkmale wie Entscheidungsfähigkeit und Zeitbewusstsein Personen? Ist nur die Bewusstseinsfähigkeit entscheidend oder sollte man auch alle anderen Ausdrucksformen menschlichen Lebens berücksichtigen? Wenn das der Fall ist, dann gewinnen auch Emotionen und die Leiblichkeit eine große Bedeutung. Genügt die biologische Zugehörigkeit zur Gattung Mensch, um den Status einer Person zu gewinnen, oder könnten auch andere Lebewesen Personen sein? Die Frage, nach welchen Kriterien ein Lebewesen als Person anzusehen ist, soll an repräsentativen und kontroversen philosophischen Texten erörtert und die jeweiligen praktischen Konsequenzen diskutiert werden.

Literaturhinweise: Person: M. Brasser (Hg.): Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart 1999. - Spaemann, R.: Personen. Versuche über den Unterschied zwischen 'etwas' und 'jemand', Stuttgart 1998<sup>2</sup>. - M.Quante: Personales Leben und menschlicher Tod, Frankfurt/M.2002. - R.Spaemann: Personen, Stuttgart 1998. - Weiland, R. (Hg.): Philosophische Anthropologie der Moderne. Weinheim 1995. - Zoglauer, T.: Konstruiertes Leben. Ethische Probleme der Humangentechnik, Darmstadt 2002.

*Prüfungsgebiet:* Anthropologie; Metaphysik; Ethik.

## Personenverzeichnis

| Person             |                                              | Seite |
|--------------------|----------------------------------------------|-------|
| Aurnhammer, Achim  | achim.aurnhammer@germanistik.uni-freiburg.de | 15    |
| Bonafaccia, Simone | simone.bonafaccia@mail.uni-wuerzburg.de      | 11    |
| Bösl, Anton        |                                              | 9     |
| Bosse, Heinrich    | heinrich.bosse@germanistik.uni-freiburg.de   | 16    |
| Brink, Cornelia    | cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de    | 21    |
| Dornberg, Martin   | Martin.Dornberg@rkk-sjk.de                   | 26    |

|                              |                                                  |       |
|------------------------------|--------------------------------------------------|-------|
| Engels, Jens- Ivo            | Jens.Ivo.Engels@geschichte.uni-freiburg.de       | 23    |
| Ernst, Anselm                | AnselmErnst@gmx.de                               | 21    |
| Fitzon, Thorsten             | thorsten.fitzon@germanistik.uni-freiburg.de      | 15    |
| Fludernik, Monika            | Monika.Fludernik@anglistik.uni-freiburg.de       | 27    |
| Folkers, Horst               | horstfolkers@web.de                              | 24    |
| Fuhrer, Therese              | therese.fuhrer@altphil.uni-freiburg.de           | 27    |
| Grewe, Stefanie              | grewe@mittellatein.uni-freiburg.de               | 28    |
| Hertel, Rainer               | rainer.hertel@biologie.uni-freiburg.de           | 13    |
| Hilt, Annette,               | annette.hilt@uniklinik-freiburg.de               | 17    |
| Hühn, Lore                   | lore.hühn@philosophie.uni-freiburg.de            | 8/2/3 |
| Hausmann, Frank-Rutger       | frank-rutger.hausmann@romanistik.uni-freiburg.de | 24    |
| Karpenstein-Eßbach, Christa  | karpenstein-essbach@web.de                       | 23    |
| Kather, Regine               | regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de        | 29    |
| Klein, Andreas               | andreasparvus@web.de                             | 14    |
| Kolster, Wedig               | WedigKolster@aol.com                             | 14    |
| Lambrecht, Jürgen            | J_Lambrecht@t-online.de                          |       |
| Mazouz, Nadia                | n.mazouz@gmx.de                                  | 10    |
| Metz, Wilhelm                | Wilhelm.Metz@philosophie.uni-freiburg.de         | 6     |
| Michel-Fabian, Petra         | fabian@muenster.de                               | 19    |
| Nothelle-Wildfeuer, Ursula   | ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de  | 14    |
| Oberhänsli-Widmer, Gabrielle | gabrielle.oberhaensli@orient.uni-freiburg.de     | 10    |
| Pfeifer, Volker              | volker.pfeifer@gmx.net                           | 14    |
| Rappel, Simone               |                                                  | 4     |
| Rese, Friederike             | friederike.rese@philosophie.uni-freiburg.de      | 22    |
| Scherzinger, Klaus           | klaus@scherzinger.info                           | 25    |
| Schinzl, Britta              | schinzl@modell.iif.uni-freiburg.de               | 15    |
| Schockenhoff, Eberhard       | eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de      | 7     |
| Skorupinski, Barbara         | Barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de          | 4     |
| Stadelbauer, Jörg            | joerg.stadelbauer@geographie.uni-freiburg.de     | 20    |
| Töpfer, Frank                | frank.toepfer@uni-tuebingen.de                   | 3     |
| Wagner, Patrick              | patrick.wagner@geschichte.uni-freiburg.de        | 21    |
| Werner, Micha                | micha.h.werner@epg.uni-freiburg.de               | 18    |



Arbeits- und Koordinationsstelle für das  
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Micha H. Werner

Dr. Barbara Skorupinski

EPG-Arbeitsstelle  
Albert-Ludwigs-Universität  
Bertholdstraße 17, Raum 209  
D-79098 Freiburg i. Br.  
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248  
Fax: +49-761-203-9268  
[info@epg.uni-freiburg.de](mailto:info@epg.uni-freiburg.de)